

Jahresbericht 2022

AWO Zentrum für Erziehungs- und Familienberatung (ZEF)



Familie & Erziehung

**Zentrum für Erziehungs- und
Familienberatung (ZEF)**

Jacobsonstraße 34 • 38723 Seesen
Tel.: 0 53 81 / 10 63 • www.awo-bs.de

**AWO-Zentrum für Erziehungs-
und Familienberatung
ZEF-Seesen**



*AWO-Zentrum für Erziehungs- und Familienberatung – ZEF
Jacobsonstraße 34 • 38723 Seesen
Telefon: 05381/1063 • Fax: 05381/1065
e-mail: zef@awo-bs.de • Internet: www.awo-bs.de*

*Träger: AWO-Bezirksverband Braunschweig e.V.
Marie-Juchacz-Platz 1 • 38108 Braunschweig
Telefon: 0531/3908-0 • Fax: 0531/3908-108
e-mail: info@awo-bs.de • www.awo-bs.de*

Inhalt

	Seite
▪ Mitarbeiter*innen	4
▪ Jahresrückblick 2022	5
▪ Fachartikel	
- Familie mit ADHS - Ein Kurs für Eltern von Kindern mit ADHS	11
- Patchworkfamilien in der Erziehungsberatung	21
▪ Das Jahr in Zahlen	28
▪ Angebotstafel der Erziehungsberatung	35
▪ Der ZEF-Förderverein e.V. Beitrittserklärung	36
▪ Pressespiegel	37

Mitarbeiter*innen

Leitung: **Carsten Bromann**
Dipl. Psychologe
Systemischer Familientherapeut
Paartherapeut
Elternkursleiter, Entwicklungspsychologischer Berater
für Eltern von Säuglingen und Kleinkindern
Familienmediator

Therapeut*innen und Berater*innen:

Kathrin Brettschneider
Dipl.-Pädagogin
Gestalttherapeutin
SAFE-Mentorin

Roswitha Kiel
Dipl. Sozialpädagogin
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (Appr.)
Systemische Familientherapeutin

Iris Miru
Dipl. Sozialpädagogin
Gestalttherapeutin
Supervisorin

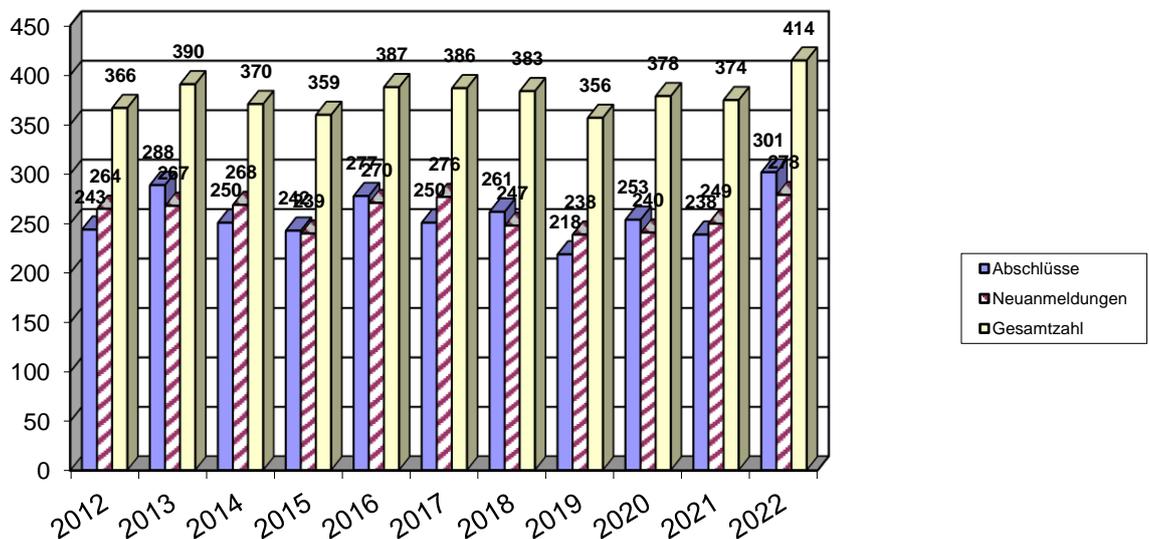
Cora Adameit
Psychologin (M. Sc.)
Systemische Kinder- und Jugendlichentherapeutin i.A.

Sekretariat: **Silke Pascheka**
Verwaltungsangestellte

Jahresrückblick 2022

1. Einleitung

Im Jahr 2022 konnte ein erheblicher Zuwachs an Fällen im Vergleich zu den Vorjahren festgestellt werden. Mit 414 Fällen wurde eine Rekordfallzahl von über 400 erreicht, die in der Beratungsstelle noch nie erreicht wurde (siehe Grafik). Die Steigerung zum Vorjahr beträgt damit 11 %.



Detaillierte Auswertungen der statistischen Daten konnten einen Hinweis auf die erhöhte Nachfrage nach Erziehungsberatung geben:

1. Die Jugendberatungen haben sich mehr als verdoppelt. Der Anstieg der Jugendberatungen lässt sich durch die schwierigen letzten drei Jahre, die von Corona belastet waren, erklären. Unter den Jugendlichen, die zur Beratung kamen, litten einige an Ängsten, Depressionen oder sozialer Isolation. Das bundesweite Phänomen, dass die psychische Belastung von Jugendlichen durch Corona stark zugenommen hat, hat sich auch bei den stark gestiegenen Anfragen im ZEF bestätigt.
2. Der Beratungsanlass „Eltern-Jugendliche-Konflikte“ ist stark angestiegen, so dass vermehrt Familienberatungen und Eltern-Jugendlichen-Mediationen nachgefragt wurden. Die Zunahme von Eltern-Jugendlichen-Konflikten als Beratungsanlass lässt sich ebenfalls auf die Coronazeiten zurückführen. In den Coronazeiten haben viele

Jugendliche einen besonders starken Medienkonsum entwickelt und viel Zeit zu Hause verbracht, so dass es zu einer verstärkten Auseinandersetzung zwischen den Eltern und den Jugendlichen zu diesen Themen kam. Eltern machten sich verstärkt z.T. berechnigte Sorgen auf Grund der sozialen Isolation ihrer Jugendlichen. Manchmal ist es den Eltern nicht gut gelungen, ihre Sorgen in einen konstruktiven Dialog mit ihren Jugendlichen zu formulieren.

3. Wir konnten verstärkt bei Eltern beobachten, dass sie Erschöpfungszeichen aufwiesen, die sich aus der besonderen Mehrfachbelastung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf in der Coronazeit ergeben haben.
4. Der Bedarf nach sozialen Kontakten hat sich durch eine Tendenz des sozialen Rückzugs in der Coronazeit verstärkt, so dass ein großes Interesse an der Teilnahme an Gruppenangeboten festgestellt werden konnte.

2. Fachliche Entwicklung

Das Beratungsstellenteam hat sich durch eine interne Fortbildung mit dem Thema Beratung von Patchworkfamilien beschäftigt, da der Anstieg der Beratungen von Patchworkfamilien auf 21 % im Jahre 2022 (Vergleich 2016 – 13 %) festgestellt werden konnte.

Neben den besonderen Belastungen und Herausforderungen, aber auch den Chancen, die das Leben in einer Patchworkfamilie aufweist, wurden bei der Fortbildung Beratungsmethoden ausprobiert, wie Familien gut begleitet werden können. Eine hilfreiche Methode besteht z.B. in der visuellen Verdeutlichung der verschiedenen Entwicklungsphasen (1. Trennung und Abschied von der Kernfamilie, 2. Bildung einer Teilfamilie, 3. Abschied von der Teilfamilie und 4. Neubeginn einer Patchworkfamilie zunächst als Paar und dann als Familie). Dabei ist es wichtig, dass für die beteiligten Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen verschiedene Themen wichtig sein können und sie sich möglicherweise noch in verschiedenen Prozessphasen befinden. Ein typischer Konflikt besteht darin, dass die Kinder vielleicht noch mit der Trennung der Kernfamilie oder der Teilfamilie beschäftigt sind, während die Erwachsenen sich bereits mit dem Neubeginn einer Patchworkfamilie auseinandersetzen. In der Beratung ist es wichtig, diese jeweils unterschiedlichen Prozesse deutlich zu machen und für jeden einen guten Raum zu schaffen, in dem dieser Prozess gut gelingen kann.

In einem Fachartikel in diesem Jahresbericht wird die Beratung von Patchworkfamilien ausführlich dargestellt.



Nach der coronabedingten Zurückhaltung bezogen auf Gruppenangebote in den vergangenen zwei Jahren, konnten im Jahr 2022 wieder verstärkt Gruppenangebote realisiert werden. Dabei stellte sich heraus, dass tatsächlich alle 5 Gruppenangebote, die angeboten wurden, stark nachgefragt waren. Das deutet darauf hin, dass viele Ratsuchende ein großes Bedürfnis nach Kontakten mit anderen Personen hatten, so dass es sicherlich hilfreich war, neben den Beratungsangeboten auch verstärkt Gruppen anzubieten.

Es wurden drei neue Gruppenkonzepte entwickelt:

1. „Piratengruppe“ für sozial unsichere Kinder, bei denen eine Teilleistungsstörung vorliegt

Die Reflexion der Bedarfe von Kindern, die im ZEF bezüglich einer Teilleistungsstörung getestet wurden, hatte ergeben, dass neben einer möglichen speziellen LRS-Förderung oftmals auch eine soziale Unsicherheit vorlag, die sich aus den schulischen Misserfolgserlebnissen und dem damit einhergehenden negativen Selbstwert ergeben haben. Aus dieser Erfahrungsauswertung wurde ein Gruppenkonzept entwickelt, dass von den Kindern genutzt wurde, die in letzter Zeit im ZEF getestet wurden.

2. „Die Landschaft meines Lebens“ für erschöpfte Eltern

Eine wichtige Erfahrung in der Beratungsarbeit mit den herausfordernden Coronajahren bestand darin, dass viele Eltern durch die Meisterung von beruflichen und familiären Herausforderungen sehr erschöpft waren. Aus dieser Erfahrung wurde ein Wochenendworkshopkonzept für erschöpfte Eltern entwickelt, an dem die Eltern einmal die Chance bekamen, sich ihrer Belastungen und Ressourcen bewusst zu werden und nach einer Lösung zu suchen, wie sie aus einem erschöpften Zustand herauskommen können und zukünftig Strategien entwickeln, nicht erneut in Erschöpfungszustände zu geraten.

3. „Familie mit ADHS“ für Eltern mit mindestens einem Kind mit ADHS

Eltern mit einem Kind mit ADHS sind in der Begleitung und Erziehung ihres Kindes besonders herausgefordert und manchmal durch die Erkrankung ihres Kindes sozial isoliert, so dass die Idee entstand, für diese Elterngruppe einen Elternkurs zu entwickeln. Der Kurs war schnell ausgebucht und bestätigte den angenommenen Bedarf an einer Gruppe für die belasteten Familien. In dem Elternkurs wurden Erziehungsmethoden vermittelt und gleichzeitig Anregungen gegeben, wie Eltern mit der besonderen Situation des ADHS umgehen können. Das Kurzkonzept und die Erfahrungen des Elternkurses können in einem Fachartikel in diesem Jahresbericht nachgelesen werden.

Weiterhin wurden zwei bereits bewährte Gruppenkonzepte realisiert:

4. „Kinder bei Trennungen begleiten“ für Eltern, die sich getrennt haben

Erfahrungsgemäß sind Eltern in und nach Trennungen sehr stark mit eigenen Prozessen des Abschieds und Neubeginns aus einer Paarbeziehung beschäftigt, so dass es ihnen manchmal schwerfällt, die Bedarfe der Kinder wahrzunehmen und darauf einzugehen. In diesem Elternkurs werden Eltern angeregt, sich in die Situation ihrer Kinder hineinzusetzen und sie darin zu unterstützen, beispielsweise ihre Gefühle von Wut, Trauer und Ängsten gut zu begleiten.

5. „Soul Fitness“ für Jugendliche, die soziale Kontaktschwierigkeiten oder Unsicherheiten aufweisen

Dieses Gruppenangebot wurde bereits zum dritten Mal durchgeführt. Es ermöglicht den Jugendlichen eine sehr wertvolle Gruppenerfahrung des Dazugehörens und stärkt ihren Selbstwert und ihre Selbstwirksamkeit. Bestandteil des Gruppenangebotes ist eine Wochenendveranstaltung, die im Jahr 2022 in Form eines Besuches des Trampolinparks „World of Jumpers“ in Göttingen bestand. Diese Gruppe hat sich inzwischen in Seesen unter den Jugendlichen herumgesprochen und wird sehr gerne besucht.

3. Öffentlichkeitsarbeit

Mit 6 längeren Zeitungsartikeln (siehe Anhang) hat die Beratungsstelle in der Öffentlichkeit auf bestimmte Themen, wie z.B. die Zunahme von Patchworkfamilien in der Beratung hingewiesen. Weiterhin erschienen ausführliche Artikel über die Gruppenangebote zu den jeweils spezifischen Themen Getrennte Eltern, Familie mit ADHS, Erschöpfte Eltern, Jugendlichengruppe „Soul Fitness“.

Ebenfalls konnten wieder zwei Elternabende in Kindertagesstätten zum Thema „Wie können Kinder gestärkt werden, um sich vor Übergriffen und Gewalt zu schützen“ durchgeführt werden.

Der Homepageauftritt wurde erweitert um den Bereich der aktuellen Pressemitteilungen der Beratungsstelle. Außerdem wurde ein Archiv von Pressemitteilungen angelegt.

4. Kooperationsengagement

Das ZEF hat die bewährten Kooperationen der offenen Sprechstunden in den drei Seesener Kindertagesstätten und der Kindertagesstätte in Rhüden nach der coronabedingten Pause langsam wieder durchführen können.

Das ZEF war 2022 in folgenden Arbeitskreisen tätig:

- AK Frühe Hilfen Seesen
- AK Kinder- und Jugendpsychiatrie im Sozialpsychiatrischen Verbund des Landkreises Goslar
- Netzwerk Familie im Landkreis Goslar
- AG Frühe Kindheit im Landkreis Goslar
- AWO-Schwangerschaftsberatungsstellen Niedersachsen
- Landesarbeitsgemeinschaft der Erziehungsberatungsstellen Niedersachsen

„Familie mit ADHS“ – Ein Kurs für Eltern von Kindern mit ADHS

Cora Adameit und Carsten Bromann

Befragung zu Belastungen der Familien mit ADHS

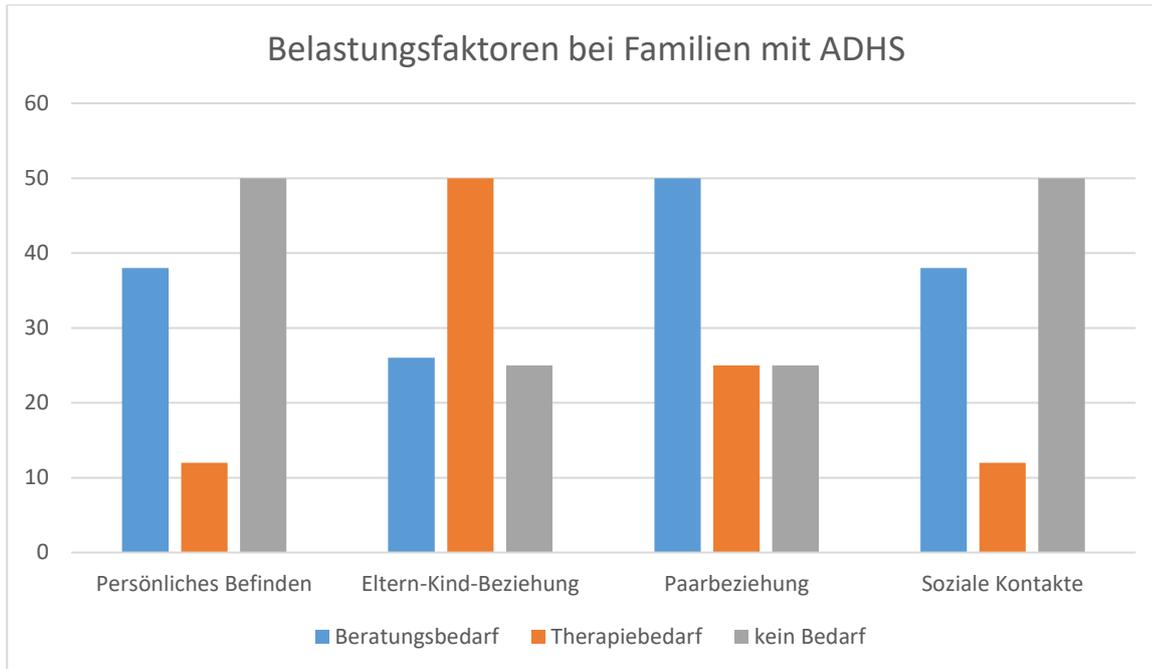
Beraterische Erfahrungen in der Arbeit mit Eltern, bei deren Kindern ein ADHS vorliegt, bestehen darin, dass die Eltern neben der besonderen erzieherischen Herausforderung auch noch weitere Belastungsfaktoren aufweisen können. Manche Eltern fühlen sich durch den besonders anstrengenden Erziehungsalltag persönlich sehr belastet und erschöpft. Weiterhin können die Eltern-Kind-Beziehungen sehr stark belastet sein. Durch die sozialen Schwierigkeiten, die bei Kindern mit ADHS auftreten können, sind die Familien oftmals sozial isoliert. Das Elternpaar ist besonders herausgefordert, die Erziehungsanstrengungen gut gemeinsam abzustimmen, um eine gute Elternallianz aufzubauen. Wenn dies nicht gut gelingt, können Paarprobleme entstehen.

Diese Erfahrungswerte spiegeln sich auch in der aktuellen Studienlage wieder. So ist in Familien mit ADHS sowohl das elterliche Stressempfinden gesteigert (Theule et al., 2013) als auch das körperliche und psychische Wohlbefinden insbesondere der Mütter beeinträchtigt (Schreyer & Hampel, 2009). Tripp et al. (2006) untersuchten, inwiefern sich die Eltern-Kind-Interaktionen in Familien mit ADHS von denen einer Kontrollgruppe unterscheiden. Die Ergebnisse zeigen, dass die Eltern-Kind-Interaktionen in den Familien mit ADHS durch weniger Wärme, weniger Engagement und ineffektiverer Kommunikation geprägt sind. Zudem liegen bei Elternpaaren, deren Kinder ADHS haben, eine erhöhte Scheidungsrate bei geringerer Ehedauer vor (Wymb et al., 2008). Hinzu kommt, dass die betroffenen Familien mit gesellschaftlicher Stigmatisierung konfrontiert sind (Lebowitz, 2016).

Es ist also davon auszugehen, dass die Familien, bei deren Kindern ADHS vorliegt, auf verschiedenen Ebenen Belastungen erleben. Dies sollte im Elternkurs mit einer Fragebogenuntersuchung evaluiert werden. Dazu wurden den 8 teilnehmenden Eltern der Fragebogen „Ebenen familiärer Beziehungen EFA“ ausgeteilt. Der Fragebogen erhebt zu 4 Dimensionen „Persönliches Befinden“, „Partnerschaft“, „Beziehung zum Kind“ und „Beziehung

zu Eltern und Freunden“ das Ausmaß der Ressourcen und der Probleme in den jeweiligen Bereichen. Die 4 Dimensionen kann man dann dahingehend auswerten, dass die Antworten auf einen Beratungsbedarf oder sogar einen Therapiebedarf hinweisen oder ob kein ausfälliger Befund festgestellt werden kann.

Die Befragung der Eltern im Elternkurs ergab folgende Ergebnisse:



Die Ergebnisse zeigen, dass Familien mit ADHS in verschiedenen Bereichen sehr stark belastet sind und stimmen damit sowohl mit den Erfahrungen aus Beratungsprozessen als auch mit dem aktuellen Forschungsstand überein. Insbesondere bei der Eltern-Kind-Beziehung besteht bei 75 % ein Beratungs- oder sogar Therapiebedarf. Bedenklich ist weiterhin der Befund, dass auch die Elternpaarbeziehungen im Umfang von 75 % belastet sind. Weiterhin konnte die Befragung belegen, dass in 50 % der Fälle das persönliche Befinden und die sozialen Kontakte in den Familien mit ADHS belastet sind. Um Eltern, deren Kinder ADHS haben, zu unterstützen wurde ein Elternkurskonzept entwickelt, das die Eltern sowohl in ihrer Erziehungskompetenz als auch im Umgang mit ADHS stärken soll.

Erziehungsimpulse im Elternkurs

Abgeleitet aus den besonderen Herausforderungen, die die Erziehung eines Kindes mit ADHS mit sich bringt, wurden verschiedene Impulse für den Erziehungsalltag entwickelt. Dabei ging es im Wesentlichen um die Bindungsstärkung der Eltern-Kind-Beziehung, da diese oftmals

durch häufige Konflikte in der Erziehung sehr beansprucht wird und um die Schaffung eines Erziehungsalltags mit klaren Strukturen.

Die Inhalte der jeweiligen 6 Erziehungsimpulse basieren auf verschiedene fachliche Quellen, die jeweils in den Kurzbeschreibungen angefügt sind. Insgesamt wurden 6 Einheiten konzipiert, die im Folgenden kurz exemplarisch dargestellt werden sollen:

1. Bindungsstärkung der Eltern-Kind-Beziehung

An Hand der Bindungskonzepte von Bindungsverhalten und Welterkundungsverhalten von Kindern wurden die Eltern angeleitet, das Verhalten ihrer Kinder mit diesen Erklärungshintergründen zu verstehen (Brisch, K.H. 2016; Farrell Erickson, M. 2002). Dann wurden die Eltern aufgefordert, jeweils an einem konkreten Verhalten ihrer Kinder herauszuarbeiten, wie sie entweder auf die Bindungswünsche ihrer Kinder oder auf die Erkundungsbedürfnisse ihrer Kinder eingehen können. Wenn es Eltern zunehmend besser gelingt, auf die jeweiligen wesentlichen Bedürfnisse ihrer Kinder einzugehen, wird dadurch die Bindung gestärkt.

2. Was wirkt in der Erziehung?

Mit den Eltern wurden ihre persönlichen Überzeugungen, was in ihrer Erziehung am besten wirkt, mit gelungenen Alltagsbeispielen erarbeitet. Dadurch konnten die Eltern sich als wirksam zeigen und voneinander profitieren.

Ergänzend zu den Erfahrungen wurden Ergebnisse der Erziehungswissenschaft vorgestellt (Schneewind, K. 2009), nachdem das Lernen am Modell am besten funktioniert, gefolgt von der Beziehungsqualität und wirksamen Erziehungsmethoden.

Zum Lernen am Modell wurden die Eltern aufgefordert, ein erwünschtes Verhalten, das sie bei ihren Kindern erleben wollen, zu benennen, um sich dann zu überlegen, durch welches Modellverhalten, ihre Kinder dieses Verhalten bei ihnen sehen könnten.

Zur Verbesserung der Beziehungsqualität sollten sich die Eltern verschiedene konkrete Vorhaben vornehmen, wie sie in der nächsten Woche die Beziehung zu ihren Kindern verbessern können (Juil, J .2006; Omer, H. 2004)).

Als eine wirksame Erziehungsmethode wurde auf das Konzept der natürlichen Konsequenzen verwiesen.

3. Das Konzept „Natürliche Konsequenzen“ in der Erziehung

Das Konzept der „Natürlichen Konsequenzen“ wurde den Eltern vorgestellt (Dreikurs, R. 2009). Bei natürlichen Konsequenzen erleben die Kinder eine direkte Konsequenz ihres Verhaltens, die in direktem Zusammenhang mit ihrem konkreten Verhalten steht. Eine natürliche Konsequenz auf sehr langwieriges Aufräumen des Kinderzimmers am Abend könnte z.B. darin bestehen, dass für die gemeinsame schöne Eltern-Kind-Zeit vor dem Schlafen dann entsprechend weniger Zeit zur Verfügung steht.

Viele Eltern wenden anstatt von natürlichen Konsequenzen eher Strafen an, die nicht im direkten Zusammenhang mit dem Verhalten der Kinder stehen oder sie versuchen, die Kinder permanent zu motivieren, das gewünschte Verhalten (hier Kinderzimmer aufräumen) durchzuführen. Diese beiden Erziehungsmethoden strengen die Eltern eher an, bzw. sind oftmals sehr unwirksam.

Beim Konzept der natürlichen Konsequenzen erleben die Kinder, dass sie direkt Folgen beeinflussen können, dass sie also eine Wahl haben, was auf ihr Verhalten folgt, so dass sie sowohl ein Wirksamkeitsgefühl als auch ein Gefühl für eigene Entscheidungen entwickeln können.

4. Mit Familienregeln Konflikte lösen

Mit den Eltern wurde erarbeitet, welche Familienregeln bei ihnen in der Familie gelten und welche Wirkungen diese Regeln haben (Bischoff, A. 2010).

Ergänzend zu dem positiven Erfahrungsaustausch der Eltern wurden beispielhaft mögliche Familienregeln vorgestellt, die den Kindern helfen sollen, eigenverantwortlich Konflikte zu lösen. Wenn in einer Familie die sogenannte „Eigentumsregel“ für Kinderspielzeug gilt, können Kinder mit dieser Regel beispielsweise gut Konfliktsituationen lösen, in denen zwei Kinder das gleiche Spielzeug nutzen möchten. Nach der „Eigentumsregel“ darf das Kind über das Spielzeug bestimmen, dem das Spielzeug gehört. Für Geschwister ist diese Regel gut geeignet, viele Geschwisterstreitigkeiten zu lösen. Bei Besuchskinder könnte die Regel dahingehend abgeändert werden, dass das Gastgeberkind vor dem Besuch drei Spielzeuge aussortiert, die es nicht abgeben möchte. Wenn diese Spielzeuge während des Besuches Beiseite gestellt werden, gilt dann, dass alle übrigen Spielzeuge gemeinsam oder abwechselnd genutzt werden können.

Durch die Anwendung von einigen wenigen Familienregeln, können die Kinder lernen, eigenverantwortlich soziale Konflikte zu lösen.

5. Mit Familienritualen Konflikte minimieren

Viele Kinder, insbesondere im frühen Kindesalter, lieben Rituale. Sie geben ihnen Sicherheit und Orientierung. Außerdem erfüllen Familienrituale wesentliche Grundbedürfnisse von Familienmitgliedern nach Zugehörigkeit, Familienidentität und Gerechtigkeit (Imber-Black, E. 2001). Rituale können helfen, Übergänge im Familienleben zu markieren und damit zu erleichtern, z.B. Einschulungsfeiern, wenn Kinder in die Schule kommen oder Auszugspartys, wenn Jugendliche den elterlichen Haushalt verlassen.

Dadurch dass Familienrituale für die Erfüllung wesentlicher Bedürfnisse sorgen können, minimieren sie Konflikte in Familien, da die Nichterfüllung von Bedürfnissen oftmals den Hintergrund für familiäre Konflikte darstellt.

An einem Beispiel eines alltäglichen Familienrituals wird deutlich, welche Wirkung Familienrituale entfalten können. Wenn die Eltern abends vor dem Schlafen jeweils 20 Minuten mit jedem Kind noch einmal exklusive Eltern-Kind-Zeit verbringen, dann erfüllt das die Bedürfnisse nach Aufmerksamkeit, Zuwendung, Zugehörigkeit aber auch nach Gleichbehandlung und Gerechtigkeit für die Kinder. Geschwisterstreitigkeiten um Aufmerksamkeit oder auf Grund von Geschwistereifersucht kann beispielsweise durch dieses Familienritual verringert werden.

Die Eltern im Elternkurs sollten als Hausaufgabe ein Familienritual entwickeln, das sie in Zukunft umsetzen wollen. In der nächsten Gruppenstunde erfolgte dann eine Auswertung über die Umsetzung und Wirkung der Rituale.

6. Grenzen setzen – leicht gemacht

Besonders herausfordernd und anstrengend ist grenzverletzendes Verhalten von Kindern, z.B. in Form von Wutanfällen oder körperlichen Auseinandersetzungen. Ein Ziel im Erziehungsalltag muss es sein, die Situationen, in denen das grenzverletzende Verhalten auftritt, sehr gering zu halten. Dazu sind die oben beschriebenen Impulse gut geeignet.

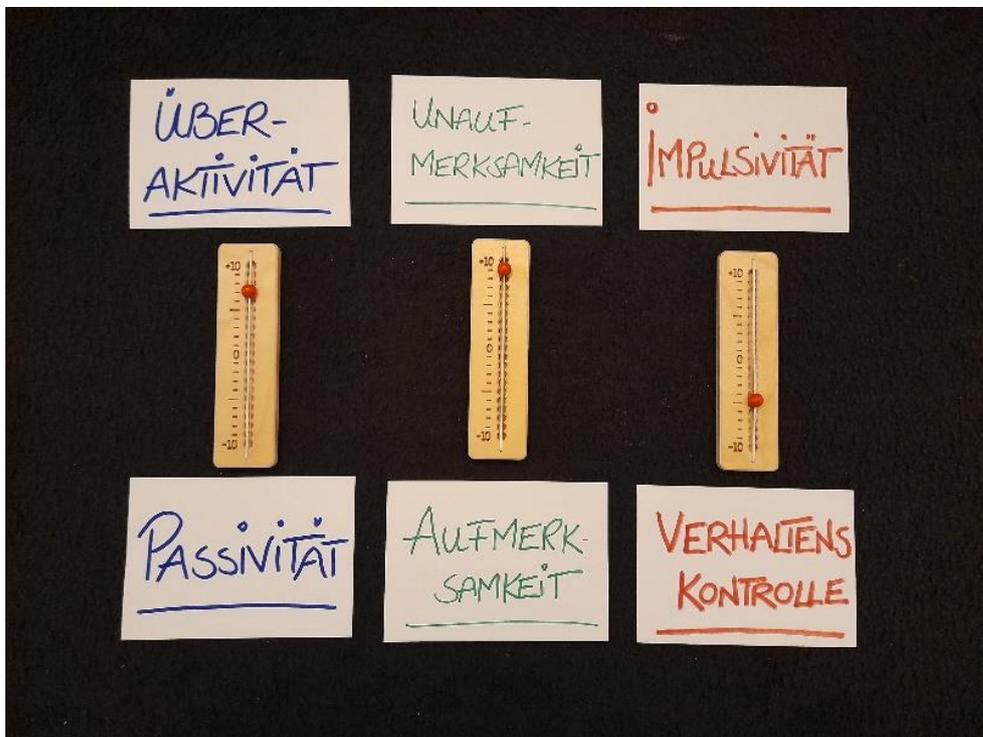
Wenn es doch zu grenzverletzendem Verhalten von Kindern kommt, wurden mit den Eltern im Elternkurs einige wenige konkrete Verhaltensreaktionen von ihnen auf ihre Kinder entwickelt (Juul, J. 2010). Sie sollten zeitnah reagieren, bevor das grenzverletzende Verhalten eskaliert ist. Die Kinder sollten ruhig und mit direktem Blickkontakt angesprochen werden. Die

Ansprache sollte klare Verhaltensanweisungen beinhalten, die auch eindeutig die Grenzüberschreitung markiert („Wenn du jetzt deinen Bruder haust, dann hast du eine klare Regel überschritten und must erst einmal auf dein Zimmer gehen, damit du dich beruhigen kannst.“). Die Verhaltensanweisungen an die Kinder sollten auch eine klare möglichst natürliche Konsequenz enthalten.

Mit jedem Elternteil wurde bezogen auf eine grenzverletzende Situation mit ihrem Kind ein Verhaltensanweisungssatz entwickelt, den sie bei einer nächsten Situation ausprobieren sollten.

ADHS im Elternkurs

Ergänzend zu den Erziehungsimpulsen wurde in jeder Einheit eine Facette des Themas ADHS aufgegriffen. Auf diese Weise sollten die Eltern über das Störungsbild aufgeklärt werden, ein tieferes Verständnis für ihre Kinder entwickeln und darin unterstützt werden, ihre Kinder in ihrer Entwicklung positiv zu begleiten. Außerdem wurden Räume zum Erfahrungsaustausch geschaffen, um zu ermöglichen, dass die Eltern voneinander profitieren und zu dem Gefühl gelangen, mit den Herausforderungen, die ADHS mit sich bringen, nicht allein zu sein.



ADHS ist mit einer Prävalenz von etwa 5% eine der häufigsten psychischen Störungen im Kindes- und Jugendalter, wobei die Symptome bei 60-70% der Betroffenen über die

Lebensspanne bestehen bleiben (Göbel et al., 2018). Die Störung umfasst die drei Kardinalsymptome Unaufmerksamkeit, Überaktivität und Impulsivität, die seit mindestens sechs Monaten und in mehreren Lebensbereichen auftreten. (Remschmid et al., 2017). Im Folgenden wird dargestellt, wie und mit welchen Zielsetzungen Inhalte zum Thema ADHS mit den Teilnehmenden erarbeitet wurden:

1. Was ist ADHS und wie ist es bei meinem Kind ausgeprägt?

Um die Verhaltensweisen von Kindern mit ADHS zu verstehen und einordnen zu können, ist es hilfreich, das Störungsbild zu kennen und sich mit der individuellen Ausprägung auseinanderzusetzen. Daher lag der Fokus in der ersten Sitzung darauf, welche Symptome ADHS umfasst und welche Anforderungen für Kinder mit ADHS besonders herausfordernd sind. Nach diesem psychoedukativen Teil haben sich die Eltern dann zunächst in der Kleingruppe und anschließend in der Großgruppe darüber ausgetauscht, wie stark die drei Kardinalsymptome bei ihren Kindern ausgeprägt sind, in welchen Situationen sie besonders spürbar sind und wann die Kinder es gut schaffen, sich zu konzentrieren und zu regulieren. Durch die Auseinandersetzung mit der Symptomatik sollte Verständnis dafür aufgebaut werden, dass Kinder mit ADHS oftmals sehr viel mehr Anstrengung aufbringen müssen, um den Anforderungen in der Schule, in sozialen Situationen und zuhause gerecht zu werden als Kinder ohne ADHS.

2. Positive Eigenschaften von Kindern mit ADHS

Der gesellschaftliche Blick auf Kinder mit ADHS ist oftmals defizitorientiert und von Stigmatisierung geprägt (Lebowitz, 2016). Und auch die Erfahrungen, die betroffene Familien machen, verstärken die Fokussierung auf all das, was „nicht funktioniert“. Diese Betrachtung birgt jedoch die Gefahr, sich negativ auf die Eltern-Kind-Beziehung und den Selbstwert der Kinder auszuwirken. Um dem entgegenzuwirken, wurde bewusst der Fokus auf die positiven Eigenschaften, Eigenarten und Fähigkeiten gelegt, die ADHS mit sich bringt. So sind Kinder mit ADHS zum Beispiel oftmals besonders kreativ, begeisterungsfähig und verfügen über ein hohes Einfühlungsvermögen.

Möglichst alltagsnah und anhand von Beispielen wurden die Eltern angeleitet, über diese positiven Seiten zu sprechen und zu berichten, wie sie in den vier Bereichen Schule, Beziehung zu Gleichaltrigen, Eltern-Kind-Beziehung und persönliche Eigenschaften deutlich werden.

3. Ursachen von und Zusammenhänge mit ADHS

In der medialen Berichterstattung und gesellschaftlichen Diskussion wird das Thema ADHS und dessen Entstehung zum Teil kontrovers diskutiert. Um die Eltern darin zu unterstützen, einen individuellen Standpunkt zu der Thematik zu entwickeln, wurde der aktuelle Stand wissenschaftlicher Forschung dargestellt. Dabei wurden Faktoren vorgestellt, die in Studien untersucht worden sind. Für diese Faktoren konnte entweder ein ursächlicher Zusammenhang zu ADHS bestätigt werden (z.B. Vererbung) oder es hat sich gezeigt, dass sie die Ausprägung der Symptomatik verstärken können (z.B. ungünstige Schulbedingungen) oder es wurde in Studien bisher kein Zusammenhang mit ADHS nachgewiesen (z.B. künstliche Farbstoffe in der Nahrung).

4. Entwicklung von Kindern mit ADHS

Im Laufe der Entwicklung verändern sich die Symptome von Kindern mit ADHS und bleiben bei 60%-70% (Göbel et al., 2018) beim Übergang ins Erwachsenenalter bestehen. Ziel dieser Einheit war es, die Eltern in die Lage zu versetzen, aktuelle oder frühere Entwicklungsauffälligkeiten ihrer Kinder einordnen zu können und ein Gefühl dafür zu entwickeln, wie sich ADHS in den kommenden Lebensphasen äußern könnte. Dafür wurde ein Schaubild erstellt und so der Erfahrungsaustausch unter den Teilnehmenden angeregt.



5. Hilfsangebote, Therapie- und Behandlungsmöglichkeiten

Für Familien mit ADHS gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten, Hilfe und Therapie in Anspruch zu nehmen. Dabei ist es wichtig, die individuell passende Unterstützung zu finden. So variieren die Ausprägung der Symptome, der Grad, in dem die Störung als belastend erlebt wird und die zur Verfügung stehenden Ressourcen von Familie zu Familie stark. Den Eltern sollte ein Überblick über die bestehenden Angebote und Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch gegeben werden. Dazu wurden Flipcharts auf Tischen ausgelegt. In einer „stillen Diskussion“ haben die Teilnehmenden ihre Gedanken, Fragen und Erfahrungen zu den Hilfsangeboten auf die Flipcharts geschrieben, gegenseitig Bezug genommen und diskutiert. Offen gebliebene Fragen wurden anschließend in der Großgruppe besprochen.

6. Wunschthema

In der letzten Sitzung wurde auf Wunsch der Eltern darauf eingegangen, wie man mit betroffenen Kindern, Geschwistern, Angehörigen und anderen Personen aus dem sozialen Umfeld über ADHS sprechen kann. Eine offene und lösungsorientierte Kommunikation kann anderen Erwachsenen dabei helfen, einen positiven und hilfreichen Umgang mit ADHS zu entwickeln. Die betroffenen Kinder selbst können darin gestärkt werden, ihre Bedürfnisse zu äußern und gemeinsam mit den Erwachsenen Lösungen für Herausforderungen zu finden. Als unterstützende Materialien wurden die zwei Kinderbücher „Mein großer Bruder Matti“ (Freudiger, 2012) und „Vielleicht“ (Yamada, 2019) vorgestellt. Außerdem wurde die Website www.adhs.info gezeigt, die sowohl Bereiche für Kinder als auch für Erwachsene umfasst und neben Text auch kindgerechtes Ton- und Videomaterial zur Verfügung stellt.

Literatur zum Thema ADHS

Freudiger, A. (2012). *Mein großer Bruder Matti. Kindern ADHS erklären*. BALANCE Buch + Medien Verlag

Göbel, K., Baumgarten, F., Kuntz, B., Hölling, H., & Schlack, R. (2018). ADHS bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland–Querschnittergebnisse aus KiGGS Welle 2 und Trends. *Journal of Health Monitoring*, 3(3), 46-52. DOI 10.17886/RKI-GBE-2018-078

Lebowitz, M. S. (2016). Stigmatization of ADHD: a developmental review. *Journal of Attention Disorders*, 20(3), 199-205. DOI 10.1177/1087054712475211

Remschmidt, H., Schmidt, M. H. & Poustka, F. (2017). *Multiaxiales Klassifikationsschema für psychische Störungen des Kindes- und Jugendalters nach ICD-10 (7. Aufl.)*. Hogrefe

Schreyer, I., & Hampel, P. (2009). ADHS bei jungen im Kindesalter-Lebensqualität und Erziehungsverhalten. *Zeitschrift für Kinder-und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie*, 37(1), 69-75.

Theule, J., Wiener, J., Tannock, R., & Jenkins, J. M. (2013). Parenting stress in families of children with ADHD: A meta-analysis. *Journal of emotional and behavioral disorders*, 21(1), 3-17. DOI: 10.1177/1063426610387433

Tripp, G., Schaughency, E. A., Langlands, R., & Mouat, K. (2007). Family interactions in children with and without ADHD. *Journal of Child and Family Studies*, 16, 385-400. DOI 10.1007/s10826-006-9093-2

Wymbs, B. T., Pelham Jr, W. E., Molina, B. S., Gnagy, E. M., Wilson, T. K., & Greenhouse, J. B. (2008). Rate and predictors of divorce among parents of youths with ADHD. *Journal of consulting and clinical psychology*, 76(5), 735-744. DOI 10.1037/a0012719

Yamada, K. (2019). *Vielleicht – Eine Geschichte über die unendlich vielen Begabungen in jedem von uns*. Adrian & wimmelbuchverlag

Literatur zu den Erziehungsimpulsen

Bischoff, A./ Berwanger, H. (2010). *Die Eltern-Schule. Kinder fürs Leben stark machen*. München Piper

Brisch, K.H. (2016). *Grundschulkind. Bindungspsychotherapie*. Stuttgart. Klett-Cotta

Dreikurs, R./ Soltz, V. (2009). *Kinder fordern uns heraus*. Stuttgart. Klett-Cotta

Farrell Erickson, M./ Egeland, B. (2002). *Die Stärkung der Eltern-Kind-Bindung*. Stuttgart. Klett-Cotta

Imber-Black, E. (Hrsg.) (2001). *Rituale. Rituale in Familien und Familientherapie*. Heidelberg. Carl-Auer-Verlag

Juul, J. (2005). *Aus Erziehung wird Beziehung. Authentische Eltern-kompetente Kinder*. Freiburg. Herder-Verlag

Juul, J. (2006). *Das kompetente Kind*. Reinbeck. Rowohlt-Verlag

Juul, J. (2006). *Nein aus Liebe. Klare Eltern – starke Kinder*. München. Köselverlag

Omer, H./ Von Schlippe, A. (2004). *Autorität durch Beziehung*. Göttingen. Vandenhoeck & Ruprecht

Schneewind, K./ Böhmert, B. (2009). *Kinder im Vorschulalter kompetent erziehen*. Bern. Verlag Hans Huber

Fragebogen

Klemm, T. (2013). *Ebenen familiärer Beziehungen (EFA). Leipziger Checkliste zu elterlichen Stärken und Schwächen*. Leipziger Literaturverlag

Patchworkfamilien in der Erziehungsberatung

Harmonie bedeutet, dass alles seinen Platz hat!
Katharina Grünewald

Carsten Bromann

Nach den Erfahrungen der letzten Jahre in der Erziehungsberatung in Seesen leben 20 bis 25 % der ratsuchenden Familien in einer Patchworkfamilienkonstellation. Damit hat sich der Umfang in den letzten 20 Jahren ungefähr verdoppelt. Das Leben in einer Patchworkfamilie ist ein Thema in verschiedenen Formaten der Erziehungsberatung. In der Elternberatung tauchen Fragen auf, wie die Erziehungsrollen und die Erziehungsstile abgestimmt werden sollen. In der Jugendberatung beschäftigen sich Jugendliche mit ihrer Rolle in einem komplexen Familiensystem. In der Paarberatung müssen Paare lernen, eine eigene Paaridentität zu entwickeln, obwohl ihnen nicht viel Zeit alleine als Paar, ohne die Herausforderung einer Familie zu meistern, zur Verfügung steht. Das sind genügend Gründe, sich einmal ausführlicher mit den Besonderheiten von Patchworkfamilien in der Erziehungsberatung zu beschäftigen.

Bereits die Begrifflichkeit weist darauf hin, dass diese Familienform sich noch in einem starken Wandlungsprozess befindet. Zunächst wurde der Begriff „Stief“-Familie verwendet. Insbesondere der Begriff die „bösen Stiefmütter“ wurde mit vielen Negativbeschreibungen in einigen deutschen Märchen assoziiert und mit problematischen Mythen behaftet. Danach setzte sich immer mehr der eher künstlerisch-technische Begriff „Patchworkfamilie“ durch, der zu einer neutraleren Betrachtung der Familienform beitragen sollte. Jesper Juul (2010), der dänische Familientherapeut, hat die Diskussion um eine positive und ressourcenorientierte Betrachtung der Familienform ergänzt, indem er von „Bonuseltern“ spricht. Die Verwendung des Begriffes „Bonus“ soll verdeutlichen, dass diese Familienform zusätzlich viele Entwicklungsmöglichkeiten bietet.

Patchworkfamilientypen

Die Patchworkkonstellationen werden nach Hess/Starke (2017, S. 23) in drei Kategorien beschrieben:

1. Einfache Stieffamilie

Damit ist die Konstellation gemeint, dass ein Elternteil eigene Kinder mit in die Familie bringt und der andere Elternteil nicht.

2. Zusammengesetzte Stieffamilie

Mit dieser Konstellation werden Familien beschrieben, in denen zwei Elternteile jeweils eigene Kinder mit in die neue Familie bringen.

3. Komplexe Stieffamilie

Mit komplexen Stieffamilien sind Familien gemeint, in denen neben eigenen Kindern mindestens eines Elternteils auch noch mindestens ein gemeinsames Kind des neuen Elternpaares hinzukommt.

In diesen Familientypen bestehen nach Auffassung der Paar- und Familientherapeuten Friederike von Tiedemann (2019) 4 typische Fallen, die zum Scheitern der Familie führen können. Eine typische Drucksituation kann durch den Satz erfolgen: „Es darf nicht noch einmal schiefgehen“. Damit setzt sich das neue Liebes- und Elternpaar sehr unter Druck, dass es möglichst keine Konflikte geben darf, da diese Konflikte sofort starke Gefühle der Sorge vor einem erneuten Scheitern oder Verlust auslösen könnten. Eine zweite Falle könnte in der Haltung liegen: „Es gibt mich nur mit den Kindern“. Diese Haltung erschwert es dem Paar, sich genügend Zeit und Raum für eine Entwicklung der eigenen Partnerschaft zu nehmen. Das Motto „Jetzt sind wir wieder eine richtige Familie“ beinhaltet eine starke Abwertung der Ursprungsfamilie, in der die Kinder aufwuchsen und der Teilfamilienphase, in der die Kinder mit einem leiblichen Elternteil zusammenlebten. Kinder und Jugendliche wehren sich oftmals energisch gegen die Abwertung dieser Familienphasen.

Eine vierte Überzeugung, die zu Problemen beitragen kann, besteht in dem Satz „Wir müssen uns sofort alle lieb haben“. Dahinter verbirgt sich viel Druck und Anspannung für alle Beteiligten und der Satz verhindert einen vorsichtigen Annäherungsprozess, in dem auch ambivalente Gefühle einen guten Platz haben.

Friederike von Tiedemann empfiehlt hingegen: **„Nicht zu früh – zu schnell – zusammen.“**

Besondere Herausforderungen von Patchworkfamilien

Bei der Betrachtung von Unterschieden zwischen Kernfamilien und Patchworkfamilien (vgl. Von Tiedemann, 2019) wird deutlich, worin die herausfordernden Themen in der Beratung von Patchworkfamilien bestehen.

Vor der Gründung einer Patchworkfamilie sind immer Trennungen vorausgegangen. Die Verlusterfahrungen einer vorherigen Familie und eventuell der Verlust einer Zwischenphase des Alleinlebens mit einem Elternteil müssen bewältigt werden. Stiefeltern müssen akzeptieren, dass es eine Familie vorher gab, die einen würdigen Platz und Raum einnehmen muss.

Generell können sehr unterschiedliche Erwartungen an diese neue Familienform bestehen. Jugendliche wollen vielleicht gar keinen Mutter- oder Vatersatz, sondern nur einen „anspruchlosen Mitbewohner“, der ihre Entwicklung nicht stört. Für Stiefeltern kann die neue Familienform vielleicht mit einem unerfüllten Kinderwunsch in Verbindung stehen. Unterschiedliche Erwartungen müssen gut kommuniziert und ausbalanciert werden.

Familienmitglieder in Patchworkfamilien leben in verschiedenen Lebenswelten. Insbesondere Kinder leben oftmals in mindestens zwei Lebenswelten mit verschiedenen Haltungen, Regeln und Lebenspraktiken. Die Vielfalt stellt neben einer Bereicherung von Lebensformen und –möglichkeiten auch eine Herausforderung dar, sich in den jeweils unterschiedlichen Lebenswelten gut einzurichten.

Die Komplexität bezieht sich auch auf die Form der Beziehungen. Es gibt „meine“, „deine“ und „unsere“ Kinder. Es besteht ein Unterschied zwischen Partnerschaft und Elternschaft. Für die Kinder gibt es Unterschiede zwischen den Beziehungen zu den Erwachsenen zwischen leiblichen Eltern und Stiefeltern. Diese Komplexität fordern von allen Beteiligten eine hohe Anpassungs- und Differenzierungsleistung.

Alle diese herausfordernden Aspekte können neben häufigen finanziellen Unsicherheiten zu einem hohen Stresslevel führen. Die Familienmitglieder sollten sich sehr bewusst sein, was sie jeweils brauchen, um ihren Stress zu regulieren und zu reduzieren und jeweils wohlwollend miteinander umzugehen.

Entwicklungsorientierte Beratung von Patchworkfamilien

Die Paar- und Familientherapeutin von Tiedemann (2019) empfiehlt in der Beratung von Patchworkfamilien eine entwicklungsorientierte Beratungsmethodik. Eine entwicklungsorientierte Beratung konzentriert sich nicht nur auf aktuelle Themen oder Konflikte, sondern bezieht in die Beratung einen vorangegangenen Prozess mit ein. Dahinter steht die Auffassung, dass das aktuelle Verhalten oder die Konflikte von Familien Lösungsversuche für vorangegangene Entwicklungsaufgaben darstellen. Wenn man versteht, wofür das aktuelle

Verhalten oder der Konflikt eine Lösung darstellt, dann kann man auch andere Lösungsmöglichkeiten erarbeiten, die hilfreicher, wirksamer oder weniger konfliktr​chtig sind.

Patchworkfamilien haben vor ihrer Gr​ndung mindestens eine Phase des Abschieds manchmal mit starken Konflikten aus einer Kernfamilie erlebt. Danach folgt oft eine Phase einer Teilfamilie, in der die Kinder mit einem Elternteil alleine oder je nach Betreuungsmodell mit beiden Elternteilen in einem eigenen Haushalt leben. Nach dieser Phase kommt es zur Gr​ndung einer Patchworkfamilienkonstellation.



Entwicklungsphasen von Patchworkfamilien

Das obere Bild verdeutlicht den komplexen Entwicklungsprozess von Patchworkfamilien. In der Beratung ist es wichtig, alle Entwicklungsprozesse f​r jedes einzelne Familienmitglied anzusprechen und zu kl​ren, wie die Einzelnen diese Prozesse verarbeitet haben oder ob es noch in dem einen oder anderen Prozess ungekl​rte Gef​hle oder Themen gibt. In dem Verstehensprozess eines jeden Einzelnen wird oft schon f​r die Familienmitglieder deutlich, wo der jeweils andere steht und was er oder sie braucht, um sich f​r eine neue Familienphase zu ​ffnen.

In der Praxis der Familientherapie mit Patchworkfamilien wird durch diesen Arbeitsansatz sehr oft deutlich, dass die Kinder und Jugendlichen noch mit dem Abschiednehmen aus der Kernfamilie oder der Teilfamilie beschäftigt sind und die Eltern schon viel weiter im Abschiedsprozess und schon bereit für eine neue Familienphase sind. Die Eltern sind dann herausgefordert, ihre Kinder beim Abschiednehmen zu unterstützen und ihnen die nötige Zeit zu geben, sich auf eine neue Familiensituation einzulassen. Das Emotionscoaching ihrer Kinder bezogen auf starke Gefühle von Traurigkeit, Ärger und Angst fällt manchen Eltern besonders schwer, da sie es nicht gut aushalten können, dass es ihren Kindern nach einer Trennung schlecht geht und sie andererseits an einem anderen Punkt ihres Lebens stehen und schnell einen Neuanfang mit einer besseren Partnerschafts- und Familienqualität erleben wollen.

Fallbeispiel einer Patchworkfamilienberatung

Ein Paar (sie 36 J., er 38 J.) beschrieb in einem Erstgespräch in der Erziehungsberatungsstelle ihr Anliegen so, dass sie sehr angestrengt in der Erziehung ihrer Kinder wären und der 10-jährige Junge sehr aggressiv und das 16-jährige Mädchen sehr abweisend seien. Auf Grund dieser Konflikte seien sie sehr unsicher, ob sie noch ein Kind bekommen sollten, obwohl sich beide eigentlich noch ein Kind wünschen würden.

Die Anamnese der Familiensituation ergab, dass das Paar seit 3 Jahren in einem Haushalt lebt und die beiden Kinder die leiblichen Kinder der Frau sind und hauptsächlich im gemeinsamen Haushalt leben würden. Kontakte zum leiblichen Vater würden nur sporadisch stattfinden. Der Mann aus dem Erstgesprächspaar hat ebenfalls einen 9-jährigen Sohn der bei der leiblichen Mutter lebt und 14-tägig zu Besuch beim Vater ist.

Mit dem Paar wurde besprochen, dass es sich um einen typischen Patchworkfamilienkonflikt handeln könnte, der vermutlich verstärkt durch die neuen Familienplanungen ausgelöst wurde. Dem Paar wurde eine kombinierte Eltern- und Familienberatung vorgeschlagen, in dem es zunächst um die Entwicklung hin zur Patchworkfamilie gehen sollte.

In einem weiteren Paargespräch wurden mit den Eltern die Bedürfnisse und Erwartungen aller beteiligten Personen besprochen. Insbesondere wurde erörtert, inwieweit der 10-jährige Sohn der Frau seinen Stiefvater und die gute Beziehung zu dessen Sohn und gleichzeitig seine schlechte Beziehung zu seinem eigenen Vater belasten würde. Der Stiefvater wurde für die verzweifelte Lage des 10-jährigen sensibler und entwickelte Verständnis für seinen Stiefsohn.

Das dritte Gespräch fand mit dem 10-jährigen Sohn und der 16-jährigen Tochter statt. Der Sohn berichtete von seiner Sehnsucht nach seinem leiblichen Vater und wie sehr es ihn kränkt, dass er sich nicht so intensiv um ihn kümmert, wie es der Stiefvater tut.

Die Tochter berichtet, dass sie von allen Erwachsenen „genervt“ ist, da es in den letzten Jahren permanente Veränderungen gegeben hatte und sie ihren eigenen Weg gehen will.

Als 4. Sitzung wurde in einem Familiengespräch mit dem Stiefelternpaar und den beiden Kindern, die in ihrem Haushalt leben, mit der Methode der Entwicklungsphasenbetrachtung einer Patchworkfamilie mit allen Beteiligten erarbeitet, was sie an der jeweiligen Familiensituation schön und belastend fanden und welche Gefühle oder Themen noch ungeklärt sind. Der Stiefvater kam bei dieser Prozessarbeit erst in der Phase der Teilfamilie als Besucher der Teilfamilie hinzu.

Für die Kinder war es sehr erleichternd insbesondere auch vor dem Stiefvater einmal alles aussprechen zu können. Von ihrer Mutter wünschten sie sich, Zeit alleine mit ihr zu verbringen, um an die schöne Zeit der Teilfamilie anzuknüpfen. Für den 10-jährigen war es hilfreich, von seinem Stiefvater zu hören, dass er ihn in seiner Sehnsucht nach seinem Vater verstehen kann und dass er diesen nicht ersetzen möchte.

Für die Erwachsenen war es sehr erleichternd in einem offenen Gespräch mit den Kindern ohne Streiteskalationen über Gefühle, Wünsche und Erwartungen zu sprechen.

Nach 4 Wochen fand ein weiteres Elterngespräch statt, bei dem die Eltern berichteten, dass sie die Verabredungen nach gemeinsamen Zeiten der Mutter mit ihren leiblichen Kindern umgesetzt hatten und die Familiensituation insgesamt sehr entspannt geworden ist.

Sie haben sich entschieden, dass sie ihrem Wunsch nach einem gemeinsamen Kind weiterverfolgen wollen und das Zutrauen entwickelt, dass sie über das Thema mit ihren Kindern vertrauensvoll sprechen können, wenn die Frau schwanger werden sollte. Weitere Termine wurden nicht vereinbart.

Fazit

K. Grünewald hat in ihren ansprechenden Büchern für Patchworkeltern und -paare ein schönes Schlussfazit gezogen (Grünewald, K. (2021). S.216):

Harmonie bedeutet, dass alles seinen Platz hat!

Im Gegensatz zur Vorstellung, dass Harmonie ein Zustand ist, bei dem alle einer Meinung sind, sieht K. Grünewald eine wesentliche Chance in einem gelungenen Patchworkfamilienprozess darin, dass die Beteiligten lernen, dass Ambivalenzen und Unterschiede ausgehalten werden und einen guten Platz im Familiensystem bekommen können.

Literatur

Grünewald, K. (2015): Glückliche Stiefmutter. Freiburg. Kreuz Verlag

Grünewald, K. (2021): Glückliche Patchworkpaare. Weinheim. Beltz Verlag

Hess, T./ Starke, C. (2017): Patchworkfamilien Beratung und Therapie. Stuttgart. Kohlhammer

Juul, J. (2010): Aus Stiefeltern werden Bonuseltern. München. Kösel Verlag

Von Tiedemann, F. (2019): Systemische integrative Paartherapiefortbildung: Paare in Patchworkfamilien – DVD. Müllheim. Auditorium Netzwerk

Das Jahr in Zahlen

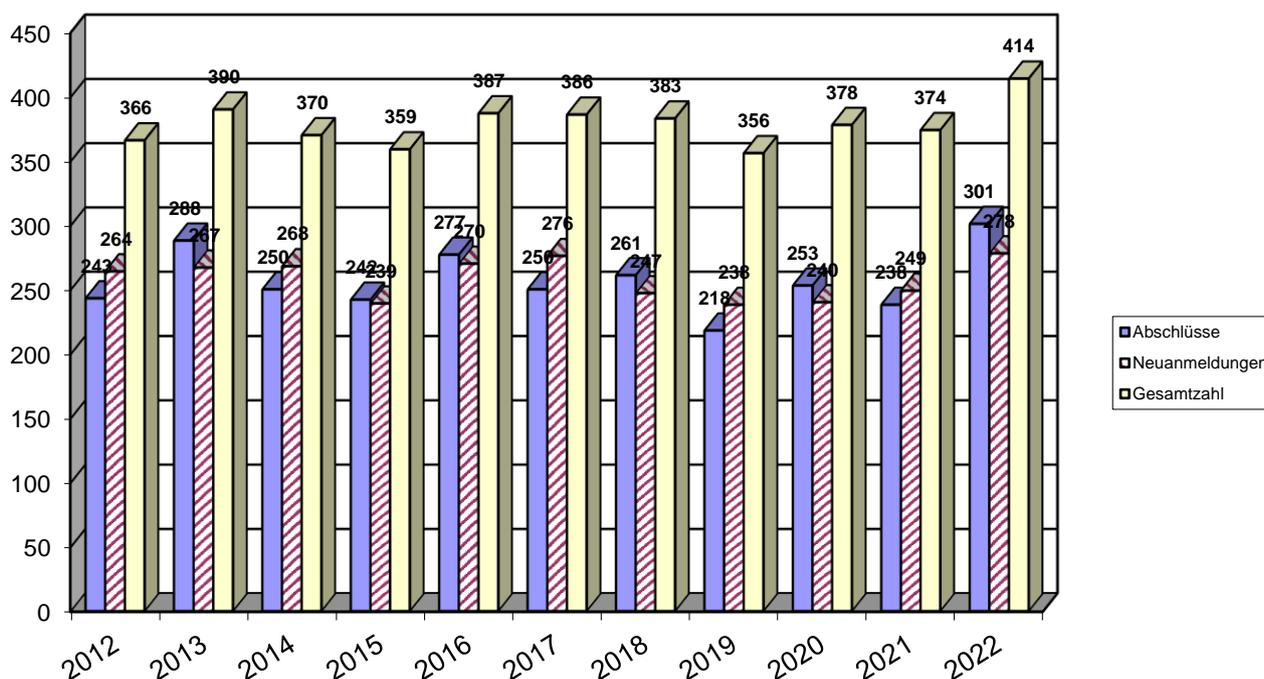
Erziehungsberatung

Im Bereich der Erziehungsberatung meldeten sich 278 Klient*innen neu an (2021 = 249), 136 Klient*innen wurden aus dem Vorjahr übernommen (2021 = 125). Im Berichtszeitraum wurden 301 Beratungen abgeschlossen (2021 = 238).

Neuaufnahmen, Übernahmen und Abschlüsse

	2021	2022
Anzahl	374	414
Neuaufnahmen	249	278
Übernahmen aus dem Vorjahr	125	136
Abgeschlossene Fälle	238	301

Klientenzahlen von 2012 bis 2022



Regionale Verteilung

Einzugsbereich	Anzahl	Prozent
Seesen mit Gemeinden	336	81,2
Langelsheim	23	5,5
Lutter a.Bbg.	24	5,8
Oberharz (Samtgemeinde)	2	0,5
Goslar	23	5,5
Bad Harzburg	2	0,5
Liebenburg	3	0,7
Vienenburg	1	0,3
Braunlage	0	0,0
St. Andreasberg	0	0,0

Schul-/Betreuungsform

	Anzahl	Prozent
Betreuung durch die Eltern	19	4,6
Krippe	14	3,4
Kindergarten/ Sprachheilkindergarten	70	16,9
Grundschule/Vorschule	141	34,0
Oberschule	73	17,6
Hauptschule	2	0,5
Realschule	9	2,2
IGS	2	0,5
Gymnasium	39	9,4
Sonderschulen	9	2,2
Berufs-/Fach-/Hochschule/Uni	26	6,3
Restkategorie/Sonstige	10	2,4
Gesamt	414	100

Alter der Klienten

Alter / Jahre	Anzahl männlich	Anzahl weiblich	Anzahl divers
bis 3	19	12	0
3 bis 6	30	21	0
6 bis 9	55	35	0
9 bis 12	49	43	0
12 bis 15	31	36	1
15 bis 18	16	26	0
18 bis 21	10	14	1
21 bis 27	10	4	1
unbekannt	0	0	0
Gesamt	220	191	3

Geschwister

Geschwisterzahl	2021 Prozent	2022 Prozent
0	17	23
1	39	47
2	23	20
3	14	7
> 3	7	3

Anlass der Beratung (zwei Nennungen möglich)

	Anzahl	Prozent
Schul-/Ausbildungsprobleme	75	12,1
Entwicklungsauffälligkeiten	128	20,6
Beziehungsprobleme	87	14,0
Trennung/ Scheidung der Eltern	120	19,2
Sonstige Probleme in und mit der Familie	179	28,8
Anzeichen für Misshandlung/ sexuellen Missbrauch	5	0,8
Suchtprobleme/ Straftat des Jugendlichen	7	1,1
Sonstiges	21	3,4
Gesamt	622	100

Symptombereiche

	Prozent
Störungen der Kommunikation	36
Störungen im Gefühlsbereich	50
Auffälligkeiten im Leistungsbereich	12
Störungen im Körperbereich	1
Besondere Fragestellungen	1

Anregung

Anregung durch	Anzahl	Prozent
Erziehungsberechtigte	258	62
Verwandte/andere Klienten	20	6
Kindergarten/Schule/andere Einrichtungen	63	15
Jugendamt/Gericht/andere Institution	42	10
Ärzt*innen und Therapeut*innen	10	2
Presse	8	2
Sonstige	13	3
Gesamt	414	100

Initiative

	Anzahl	Prozent
Mutter	205	49
Vater	58	14
Eltern gemeinsam	95	23
Kind / Jugendliche(r) / junge(r) Erwachsene(r) selbst	41	10
Bekannte/Verwandte	3	1
soziale Dienste/Lehrer*innen	8	2
Sonstige	4	1
Gesamt	414	100

Wartezeit bis zum 1. Gespräch

Dauer	2021 Prozent	2022 Prozent
14 Tage	83	72
1 Monat	15	21
über 1 Monat	2	7

Kontakthäufigkeit

	2021 Prozent	2022 Prozent
bis 5 Kontakte	32	54
6 - 10 Kontakte	28	27
11 - 20 Kontakte	25	17
> 20 Kontakte	15	2

Kontakte im laufenden Jahr

	2022
Gesamtzahl	2.709

Beratungsdauer

	2021	2021	2022	2022
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Kurzfristige Beratung (1 Monat)	62	26	67	22
Mittelfristige Beratung (2-6 Monate)	129	54	163	54
Langfristige Beratung (> 6 Monate)	48	20	71	24

Art der Beendigung/Abschlussgrund

	Prozent
Beendigung gemäß Hilfeplan/Beratungszielen	96
Beendigung abweichend vom Hilfeplan durch - den Sorgeberechtigten/den jungen Volljährigen	3
- die bisher betreuende Einrichtung, Pflegefamilie, Dienst	0
- den Minderjährigen	0
Adoptionspflege/Adoption	0
Abgabe an ein anderes Jugendamt wegen Zuständigkeitswechsel	0
Sonstige Gründe	1
Weiterverweisung	0
Gesamt	100

Schwangerschaftsberatung

In diesen Bereich gehört die Schwangerschaftskonfliktberatung nach den §§ 5 und 6 und die Beratung von schwangeren Frauen nach dem § 2 des Schwangerschaftskonfliktgesetzes.

Bei 32 (2021 = 39) Klientinnen wurde eine Schwangerschaftskonfliktberatung durchgeführt und 40 (2021 = 41) Klientinnen berieten wir nach § 2 des Schwangerschaftskonfliktgesetzes.

Schwangerschaftskonfliktberatung

Altersgruppe	2022
unter 14 Jahre	0
14 - 17 Jahre	0
18 - 21 Jahre	5
22 - 26 Jahre	15
27 - 34 Jahre	7
35 - 39 Jahre	3
40 Jahre und älter	1
keine Angaben	1

Allgemeine Schwangerschaftsberatung

Altersgruppe	2022
unter 14 Jahre	0
14 - 17 Jahre	1
18 - 21 Jahre	8
22 - 26 Jahre	14
27 - 34 Jahre	9
35 - 39 Jahre	6
40 Jahre und älter	1
keine Angaben	1

84,7 % der beratenen Frauen kommen aus dem Landkreis Goslar, 15,3 % aus den umliegenden Landkreisen.



Angebotstafel der Erziehungsberatung

Beratung und Therapie

<ul style="list-style-type: none"> ➤ Elternberatung ➤ Kindertherapeutische Kurzinterventionen ➤ Jugendberatung ➤ Familienberatung ➤ Trennungs- und Scheidungsberatung ➤ Entwicklungspsychologische Beratung ➤ Paarberatung für Eltern ➤ Beratung bei traumatischen Erlebnissen ➤ Fachliche Beratung 	<ul style="list-style-type: none"> zur Stärkung elterlicher Kompetenzen um kindliche Entwicklungsprozesse zu fördern um jugendliche Reifungsprozesse zu begleiten zur Bewältigung familiärer Konflikte zum Umgang mit diesem kritischen Lebensereignis um Eltern Hilfen aufzuzeigen, die Entwicklung ihrer Kinder zu fördern zur Klärung der Paarbeziehung um einen guten Umgang z.B. bei Gewalt und sexuellen Umgang zu entwickeln für Erzieherinnen und Lehrerinnen
--	--

Mediation

<ul style="list-style-type: none"> ➤ Scheidungsmediation ➤ Eltern-Kind-Mediation 	<ul style="list-style-type: none"> um klare Regelungen bei Sorge- und Umgangsfragen abzusprechen um Konflikte zwischen Eltern und insbesondere Jugendlichen zu moderieren
--	---

Diagnostik

<ul style="list-style-type: none"> ➤ Entwicklungsdiagnostik ➤ Leistungsdiagnostik ➤ Persönlichkeits- und Verhaltensdiagnostik 	<ul style="list-style-type: none"> von Kleinkindern, Kindergarten- und Schulkindern zur Einschätzung von Leistungsvermögen und –motivationen um Ursachen auffälligen Verhaltens abzuklären
--	---

Gruppenarbeit

<ul style="list-style-type: none"> ➤ Kindertherapiegruppen ➤ Jugendlichengruppen ➤ Elternkurse 	<ul style="list-style-type: none"> z.B. Trennungskinder, Jungengruppen z.B. Mädchengruppen, Sozialtraining z.B. Eltern von Säuglingen und Kleinkindern, Eltern von Vorschul- und Schulkindern
---	--

Präventions- und Netzwerkarbeit

<ul style="list-style-type: none"> ➤ Aktives Kooperationsengagement in Arbeitskreisen ➤ Organisation von Fachvorträgen ➤ Organisation von Workshop/Fachtagungen ➤ Durchführen von Vorträgen ➤ Elternsprechtage 	<ul style="list-style-type: none"> in Seesen, Goslar, Niedersachsenweit für Eltern und/oder Fachleute im ZEF für Fachleute im ZEF an Schulen und Kindertagesstätten an Schulen und Kindertagesstätten
---	--

Öffentlichkeitsarbeit

<ul style="list-style-type: none"> ➤ Presseartikel ➤ Kinder-/Familienfeste ➤ Beteiligung an öffentlichen Veranstaltungen ➤ Weitergabe von Informationsmaterial 	<ul style="list-style-type: none"> über Erziehungsthemen im ZEF Sommerfest im Koch'schen Hof Auslage im ZEF
--	---

ZEF-Förderverein e.V.

Der im Jahr 1994 gegründete ZEF-Förderverein hat zum Ziel, das ZEF in seinen Maßnahmen für Prävention, Beratung und Hilfe für Menschen in besonderen Notlagen zu unterstützen (Satzung des Vereins). Mit dem Beitritt zum Verein können Aktivitäten finanziell, ideell oder personell unterstützt werden.

Einladung zur Mitgliedschaft



Beitrittserklärung für den ZEF-Förderverein

Förderverein
Zentrum für Erziehungs- und Familienberatung
Jacobsonstr. 34 · 38723 Seesen

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt in den "Förderverein Zentrum für Erziehungs- und Familienberatung e.V."

Name

Vorname

Straße

PLZ Wohnort

Datum, Unterschrift

Der Jahresbeitrag beträgt 5,00 Euro

Ich möchte freiwillig Euro jährlich entrichten.

.....

Wir bitten Sie, den Mitgliedsbeitrag auf unser Konto zu überweisen. Gern können Sie die Möglichkeit eines Dauerauftrages nutzen.

Bankverbindung des Fördervereins Zentrum für Erziehungs- und Familienberatung e.V. Seesen:

Volksbank Seesen
IBAN: DE61 2789 3760 1007 1610 00
BIC: GENODEF1SES

Pressespiegel

(Auszüge)

Patchworkfamilien nehmen verstärkt Erziehungsberatung in Anspruch

ZEF in Seesen legt den Jahresbericht 2021 vor / Carsten Bromann: „Oft unrealistisch hohe Erwartungen!“



Das ZEF in Seesen hat im vergangenen Jahr vermehrt Konflikte in Familien allgemein und in Patchworkfamilien im Besonderen verzeichnet. FOTOS: ZEF Seesen

SEESSEN. Nach wie vor nehmen über 350 Seesener Familien das Angebot der Erziehungsberatung im AWO-Zentrum für Erziehungs- und Familienberatung in Seesen (ZEF) in Anspruch. In dem vergangenen Jahr der Coronapandemie habe es vermehrt Konflikte in Familien zwischen Eltern und Kindern, getrennten Eltern oder auch in Patchworkfamilien gegeben, wie es laut aktueller Pressemitteilung heißt.

„Weniger als 50 Prozent unserer Ratsuchenden lebten 2021 in einer vollständigen, leiblichen Familie“, so beschreibt Carsten Bromann, Leiter des AWO-Zentrums für Erziehungs- und Familienberatung, die veränderte Beratungs- und Lebenswirklichkeit von Familien. Im Jahresbericht der Beratungsstelle ist nachzulesen, dass 46 Prozent der ratsuchenden Familien aus vollständigen, leiblichen Familien kamen, 30 Prozent der Ratsuchenden

waren alleinerziehend und 24 Prozent der Familien bestanden aus Patchworkfamilien. Der Anteil von Patchworkfamilien liege auf Grund der hohen Scheidungsrate und zahlreicher Wiederverheirathungen bundesweit zwischen 13 und 15 Prozent. „Insbeson-

„Jeder muss einen guten Platz in der neuen Familienkonstellation finden“

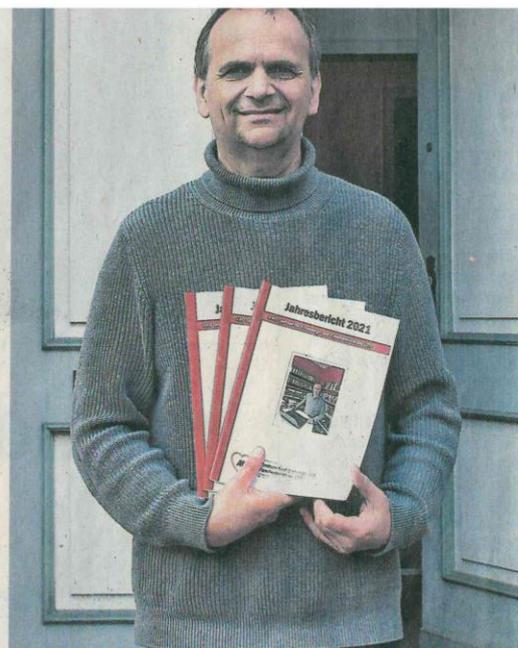
Carsten Bromann
Leiter ZEF Seesen

dere der Anteil der zusammengesetzten Familien ist in den letzten Jahren besonders stark angestiegen von etwa 17 Prozent aus dem Jahr 2008 auf nun 24 Prozent und ist damit überrepräsentativ vertreten“, fasst Bromann die Entwicklung zusammen.

Patchworkfamilien bestehen

aus zwei Eltern und Kindern, wobei mindestens ein Kind nur von einem Elternteil abstammt. „In der Beratung von Patchworkfamilien tauchen typische Fallen auf, in die die Eltern hineingeraten können. Eine Schwierigkeit besteht in der Konkurrenzfrage, die darin besteht, dass die neuen Stiefeltern mit den Kindern der Partner um die Zuwendung und Anerkennung kämpfen. Ein zweiter typischer Fehler bestehe darin, dass sich die neuen Stiefeltern manchmal besonders überengagiert in die Erziehung der Stiefkinder einbringen wollen, wobei es zu starken Konflikten kommen kann,“ beschreibt der Familientherapeut die typischen Themen der Beratung.

Bromann führt weiter aus: „Manche Eltern haben sehr nachvollziehbare, aber unrealistische hohe Erwartungen an eine neue Patchworkfamilie-situation, wie beispielsweise ‘Wir müssen uns sofort alle liebhaben’ oder ‘Jetzt sind wir wieder eine ganze Familie’ und erzeugen damit einen hohen Erwartungsdruck an sich, die Partnerschaft und die Kinder“. In der Beratung gehe es darum, dass sowohl jedes Kind als auch die beiden Erwachsenen und ihre neue Partnerschaft einen guten Platz in der neuen Familienkonstellation finden und alle Personen ihre jeweiligen Bedürfnisse mitteilen und gemeinsame einver-



Carsten Bromann, Leiter des AWO-Zentrums für Erziehungs- und Familienberatung in Seesen, hat jetzt den Jahresbericht 2021 vorgestellt.

nehmliche Lösungen finden, mit denen alle zufrieden sind. Für den Diplom-Psychologen Carsten Bromann sind das Chancen, die in einer Beratung von Patchworkfamilien bestehen.

In der Erziehungsberatungsstelle können Stief-Elternpaare eine Beratung in Anspruch nehmen, um gut in eine anspruchsvolle Familienkonstellation hineinzuwachsen. Die Kinder und Jugendlichen werden oftmals in Familiengespräche mit eingebunden. Eine Anmeldung zur Beratung in der Jacobsonstraße 34 in Seesen erfolgt telefonisch unter (05381) 1063.

kno/red

Seesener Beobachter
11.04.2022

Ein Kurs für Eltern von Kindern mit ADHS

In Seesen wird dieser kostenlos angeboten / Eine Anmeldung ist notwendig

SEESEN. Lebendige und bewegungsaktive Kinder und Jugendliche sind für viele Familien ein Grund zur Freude. Oftmals macht es großen Spaß mit diesen Kindern zu spielen und zu toben. Es gibt allerdings auch Kinder und Jugendliche, die sehr schwer zur Ruhe kommen können und die permanent auf der Suche nach starken Reizen sind. Manchmal steckt hinter diesem Verhalten von Kindern eine weitreichende Symptomatik, die mit einer neuronalen Besonderheit einhergeht. Kinder und Jugendliche, die an einer Aufmerksamkeitsdefizitstörung – kurz ADHS – leiden, haben besondere Herausforderungen zu leisten, mit sich und mit anderen gut zurechtzukommen. In Seesen bietet das AWO-Zentrum für Erziehungs- und Familienberatung (ZEF) für betroffene Eltern einen kostenlosen Kurs an.

Familien mit einem Kind oder Jugendlichen, das ADHS hat, sind oft sehr herausgefordert, ihren Familienalltag gut zu gestalten, damit diese Be-



Carsten Bromann, Psychologe und Familientherapeut aus Seesen, und Cora Adameit, Psychologin und Familienberaterin, werden zusammen den Kurs in Seesen leiten. FOTO: ZEF

und erfolglose Erziehungssituationen ersparen können. Die Eltern werden allerdings auch angeregt, gelingende Erfahrungserfahrungen miteinander auszutauschen, so dass ein gegenseitiges Lernen voneinander geschehen kann.

In der Gruppe von Eltern in ähnlichen Lebenssituationen finden neben Kurzvorträgen auch Kleingruppenarbeiten und Gesprächsrunden statt, in denen sich die Eltern in einer vertrauten Atmosphäre austauschen und kennen lernen können. Der Kurs wird von Cora Adameit, Psychologin und Familienberaterin und Carsten Bromann, Psychologe und Familientherapeut aus Seesen geleitet, heißt es in der Ankündigung.

Der kostenlose Kurs findet sechs Mal beginnend am Donnerstag, 16. Juni, von 15 bis 17 Uhr im AWO-Zentrum für Erziehungs- und Familienberatung (ZEF) in Seesen, Jacobsonstraße 34, statt. Anmeldungen müssen vorab schriftlich oder telefonisch, (05381) 1063, im ZEF erfolgen. **bo**

sieren, welche Rituale helfen und welche Regeln aufgestellt werden sollten, damit das Familienleben gut gelingt.

Im Elternkurs werden Anregungen vermittelt, wie Eltern mit natürlichen Konsequenzen leicht und entspannt erziehen können und sich angestrengt

ben als auch die positiven Perspektiven zu betrachten. Die Hintergründe für kindliches Verhalten wird beleuchtet, so dass Eltern verstehen können, warum ihr Kind so reagiert, wie es reagiert. Im Weiteren geht es um die Frage, wie Eltern ihr Familienleben organi-

sonderheit nicht zu einer dauerhaften Belastung wird und das Familienleben sehr belastet. In dem Elternkurs „Familie mit ADHS“ geht es darum, die Besonderheiten eine Aufmerksamkeitsstörung zu verstehen und sowohl die Belastungen, die sich daraus erge-

Kinder bei Trennungen begleiten

Ein Kurs für Eltern in und nach Trennungen in Seesen / Anmeldung notwendig

SEESSEN. Trennungen und Scheidungen sind für die beteiligten Erwachsenen ebenso wie für ihre Kinder häufig eine kritische Lebenssituation, bei der sehr viele starke Gefühle auftauchen und manche neue Gewohnheiten entwickelt werden müssen. „Eltern können ihren Kindern helfen, mit diesen Gefühlen und neuen Lebenssituationen gut umzugehen, damit eine Scheidung keine langfristigen negativen Folgen für die Kinder haben“, so fasst Roswitha Kiel, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin sowie Familientherapeutin, das Anliegen des neuen Elternkurses im AWO-Zentrum für Erziehungs- und Familienberatung (ZEF) zusammen.

„Wenn Eltern gleichzeitig in dieser schwierigen Lage gut für sich sorgen können und präsent für ihre Kinder da

sind, kann aus einer Trennung eine neue Chance für alle Beteiligten erwachsen“, so Roswitha Kiel weiter. Manchmal ist es allerdings gar nicht so leicht, die Gefühle und Verhaltensweisen von Kindern richtig zu deuten und damit so umgehen zu können, dass die Kinder sich verstanden fühlen und gleichzeitig das oftmals „schwierige“ Verhalten verändern können. In dem Kurs werden typische Verhaltensweisen von Kindern, zum Beispiel starke Wutanfälle, Schlafschwierigkeiten, schlechte Schulleistungen und deren Ursachen erläutert. Wenn Eltern verstehen, was ihre Kinder ihnen mit diesen Verhaltensweisen zeigen wollen, dann können sie leichter eine angemessene Umgangsweise damit entwickeln.

Das Unterscheiden von eher normalen kindlichen Reaktio-

nen auf die elterliche Trennung zu möglichen Anzeichen einer starken Belastungsreaktion der Kinder wird im Kursverlauf deutlich werden. Zudem werden konkrete Hinweise gegeben, wie die Kinder aus möglichen Streitigkeiten mit dem Ex-Partner herausgehalten werden können und/oder ein möglichst konfliktarmer Kontakt mit dem anderen Elternteil gelingen kann.

Ebenfalls wird im Kurs diskutiert, ob es notwendig ist, auch nach einer Trennung, für die Kinder eine gemeinsame, gleiche Erziehungshaltung zu zeigen oder ob eine parallele Elternschaft eventuell der bessere Weg ist. Eltern können lernen mit den eigenen Verletzungen, die noch aus der alten Partnerschaft immer wieder auftauchen umzugehen und eigene Kraftquellen im Alltag zu finden.

In der Gruppe von Eltern in ähnlichen Lebenssituationen finden neben Kurzvorträgen auch Kleingruppenarbeiten und Gesprächsrunden statt, in denen sich die Eltern in einer vertrauten Atmosphäre austauschen und kennenlernen können. Der Elternkurs wird von Roswitha Kiel (Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin) sowie Familientherapeutin und Iris Miru (Sozialpädagogin und Gestalttherapeutin) geleitet.

Es finden insgesamt sechs Treffen in Seesen statt. Starten wird der Kurs am Mittwoch, 15. Juni. Jeweils von 15.30 bis 17.30 Uhr kommen die Teilnehmer im AWO-Zentrum für Erziehungs- und Familienberatung in Seesen, Jacobsonstraße 34, zusammen. Anmeldungen müssen vorab schriftlich oder telefonisch (05381 1063 im ZEF) erfolgen. bo

Elternkurse auf Erfolgskurs



ZEF-Leiter Carsten Brommann mit Beraterin Cora Adameit

Seesen. Elternkurse sind zu einem Markenzeichen des AWO-Zentrums für Erziehungs- und Familienberatung (ZEF) geworden. Inzwischen wurde von Mitarbeitenden der Beratungsstelle ein fünftes Elternkurskonzept selbstständig entwickelt.

Drei Konzepte sind jeweils auf eine spezifische Altersgruppe ausgerichtet. Der Kursus, der sich auf ein Zitat eines Sohnes der Stadt Seesen, Wilhelm Busch, bezieht – „Eltern werden

ist nicht schwer, Eltern sein dagegen sehr“ – richtet sich an Eltern von Säuglingen und Kleinkindern. Ein nächster Kursus für Eltern von 4- bis 12-jährigen Kindern heißt „Erziehungsreife – Mit Kindern wachsen“. Der Elternkursus für Eltern von Jugendlichen im Alter von 13 bis 19 Jahren trägt den Titel „In Verbindung bleiben“.

Auf Grund der sehr guten Erfahrungen mit den Elternkursen, die altersspezifisch grundlegende Kenntnisse über Erziehung vermitteln, wurden zwei spezialisierte Kurse entwickelt, die sich auf bestimmte Situationen mit Kindern und Jugendlichen beziehen. Seit einigen Jahren bietet das ZEF schon den Kursus „Kinder bei Trennungen begleiten“ an, der sich an getrennte Eltern richtet. Dieser Kursus wird sogar in einigen Fällen vom Familiengericht angeordnet, wenn die strittigen Eltern wenig Einfühlungsvermögen in die Bedürfnisse der Kinder in Trennungssituationen aufweisen.

Der neue Kursus „Familie mit ADHS“ zielt darauf ab, Eltern zu unterstützen, die besonders herausgefordert sind durch eine Aufmerksamkeitsstörung eines oder mehrerer Kinder. Dabei werden sowohl konkrete Erziehungsverfahren als auch psychoedukative Einheiten zum Thema ADHS vermittelt.

Außerdem bietet dieser Elternkursus eine gute Möglichkeit, sich mit anderen Eltern in einer ähnlichen Situation zu vernetzen. Insbesondere Eltern mit Kindern mit ADHS sind manchmal isoliert, so dass durch diesen Elternkursus auch das Selbsthilfepotenzial der Eltern untereinander gefördert wird.

Kontakt

AWO-Zentrum für Erziehungs- und Familienberatung - ZEF
Jacobsonstraße 34
38723 Seesen
Tel.: 0 53 81 / 10 63

Ein Wohlfühlwochenende nur für Mütter

Ein neues Angebot des Seesener AWO-Zentrums für Erziehungs- und Familienberatung

SEESEN. Viele Eltern erleben das Eltern-Sein neben allem Schönen auch als herausfordernd und anspruchsvoll. Dieses hat sich durch die Coronapandemie sogar noch verschärft – enorme familiäre und berufliche Anforderungen müssen bewältigt werden. Nach den Erfahrungen der Berater des Seesener Zentrums für Erziehungs- und Familienberatung (ZEF) sind es häufig die Mütter, die besonders ge-

fordert waren und sind. Kathrin Brettschneider, Beraterin im ZEF und Gestalttherapeutin, beschreibt, dass Mütter häufig formulieren, sich ungestört auf ihre aktuellen Lebenssthemen konzentrieren zu können. Zudem erhoffen sich Mütter oftmals, ihre eigenen Wünsche in den Mittelpunkt stellen zu dürfen. Dieses ist der Anlass für Kathrin Brettschneider und ihre Kollegin Iris Miru, ebenfalls Beraterin und Ge-

stalttherapeutin, einen Workshop ausschließlich für Mütter anzubieten: „Die Landschaft meines Lebens“, ein Wohlfühlwochenende für Mütter. Fragen nach der momentanen inneren und äußeren Landschaft, dem darin verorteten derzeitigen Standpunkt, der bisherigen und zukünftigen „Reiseroute“, den Wünschen und Kraftquellen bestimmen das Wochenende. Denn zusätzliche Betreuungsaufgaben

und Homeschooling wurden überwiegend durch sie übernommen. Der Familienalltag mit all seinen Facetten – Kinderversorgung, Arbeit, Haushalt, Partnerschaft, Freizeitaktivitäten, Familienzeit, Zeit für Freunde und sich selbst – muss organisiert sein. Viele Mütter kennen es – und können zu Recht stolz darauf sein – dies alles zu „managen“. Und viele Mütter kennen es auch, sich nach Pausen, innehalten,

Durchatmen und Zeit mal nur für sich selbst zu sehen.

Der Workshop beginnt am Freitag, 16. September, und endet am Sonntag, 18. September. Zeiten sind Freitag von 16 bis 19 Uhr, Sonnabend von 10 bis 18 Uhr, Sonntag von 10 bis 14 Uhr. Nähere Auskünfte und Anmeldung persönlich oder telefonisch im ZEF, Jacobsonstraße 34, in Seesen, unter (05381) 1063.

red

Seesener Beobachter
18.08.2022

Soul Fitness

Gruppenangebot für Jugendliche startet im ZEF

SEESER. Die Lebenswelt von Jugendlichen ist oft aufregend und herausfordernd zugleich. Neben der Beschäftigung mit sozialen Medien, Schule, besorgten Eltern, besten Freunden, Computerspielen, dem ersten Verliebt sein und wechselnden Modetrends, gilt es, altersspezifische Entwicklungsaufgaben zu meistern. Typisch für das Jugendalter ist, dass die Interaktion mit Gleichaltrigen, Freundschaften und erste Paarbeziehungen an Wichtigkeit gewinnen, während in der Beziehung zu den Eltern eine zunehmende Unabhängigkeit aufgebaut wird. Außerdem setzen sich Jugendliche mit körperlichen Veränderungen auseinander und entwickeln persönliche Zukunftsperspektiven und Pläne.

Dabei ist völlig normal, dass Gefühle von Selbstzweifel,

Verunsicherung und Ängstlichkeit in dieser Lebensphase zunehmen. Das kann sich auf ganz unterschiedliche Weisen äußern. Manche Jugendliche ziehen sich beispielsweise eher zurück und meiden soziale Kontakte. Andere nehmen in Freundschaften eine untergeordnete Rolle ein und äußern die eigene Meinung nur zögerlich. Und wieder andere überspielen ihre Unsicherheit mit Humor und Albernheit.

Ein stabiler Selbstwert und soziale Fertigkeiten können dabei helfen, diese Herausforderungen erfolgreich zu meistern. So kann der Grundstein für ein gesundes Selbstwertgefühl im Jugendalter und vor allem im Kontakt und der Auseinandersetzung mit Gleichaltrigen gelegt werden.

Am 9. November startet im ZEF bereits zum dritten Mal

das Gruppenangebot „Soul Fitness“, das Jungen und Mädchen im Alter von 12 bis 14 Jahren die Möglichkeit bietet, gemeinsam mit Gleich-



Cora Adameit.

ten bringt jeder einzelne mit? Welche Werte machen die Jugendlichen aus, und welche Träume und Wünsche haben sie für ihre Zukunft?

Das Gruppenangebot ist kostenfrei und startet am 9. November. Es wird sechs Treffen mittwochs von 16.30 Uhr bis 18.30 Uhr geben. Zusätzlich planen die Jugendlichen gemeinsam mit der Gruppenleiterin, Cora Adameit (Psychologin, M.Sc.), einen Samstag, an dem Zeit für eine gemeinsame Tagesaktion ist. Die Anmeldung erfolgt telefonisch unter (05381) 1063 oder persönlich im AWO Zentrum für Erziehungsberatung in der Jacobsonstraße 34, 38723 Seesen. Falls gewünscht, können Eltern und Jugendliche sich vorher zu einem Gespräch anmelden und sich weiterführend über das Gruppenangebot informieren.

An erster Stelle steht die Interaktion in der Gruppe. Es wird viel Wert darauf gelegt, dass die Teilnehmenden Vertrauen zueinander entwickeln können, sich sicher und wohl fühlen, miteinander Spaß haben, Lachen und eine gute Zeit gemeinsam verbringen. Gemeinsam beschäftigen wir uns mit der Kommunikation von Gefühlen und Bedürfnissen und dem Umgang mit Konflikten. Außerdem findet die Auseinandersetzung mit grundlegenden Fragen statt. Welche Stärken und Fähigkeiten

Seesener Beobachter
22.10.2022